

Von Hungerkünstlern und Iriswiesen

Gräser und Wiesen im städtischen Freiraum

Von Ute Rieper

Dipl.-Ing. Landschaftsplanung

Gartenarchitektur und

Beratung

Basel

Auf der diesjährigen Tagung zur Pflanzenverwendung in der Stadt sprachen 14 Referentinnen und Referenten aus Europa und den USA über Gräser und Wiesen im städtischen Freiraum. Von Präriehochgräsern bis zum Kalkmagerrasen wurden aufschlussreiche Aspekte rund um die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten vermittelt.

Eine Fragestellung in der diesjährigen Vortragsreihe, die im Jahr 2000 von Prof. Dr. Norbert Kühn von der TU Berlin ins Leben gerufen wurde, war die Eignung von Präriearten oder Präriegesellschaften für städtische Grünflächen. Dazu gab Cassian Schmidt vom Sichtungsgarten Hermannshof, D-Weinheim, zunächst einen kurzen Überblick zur Entwicklung der Präriestaudenverwendung in der Landschaftsarchitektur seit den 1980er-Jahren bis heute.

War die Verwendung anfangs noch eher gärtnerisch, so wurde sie im Verlauf der Jahre zunehmend naturnah, das Erscheinungsbild

wiesenartig. Dies spiegeln auch die Projekte Piet Oudolfs wider, der frühe und aktuelle Pflanzungen vorstellte. Neuerdings liegt ein Fokus auch auf notwendigen Standortfaktoren und Pflégetechniken, was aus einigen Vorträgen hervorging. Angeschoben wurde diese Entwicklung durch den fachlichen Austausch mit Verwendern in den USA, botanische Prärie-Exkursionen sowie den Transfer von Wissen und durch neue Arten.

Neue Ästhetik

Die dekorative Wirkung der naturhaften Präriepflanzungen ist sehr dezent. Mit steigendem Gräseranteil treten Texturen in den Vordergrund. Saisonale Aspekte, wie Austrieb, Herbstfärbung oder trockene Samenstände im Winter, sind tragende Gestaltungselemente. Rick Darke betonte in seinem Vortrag über die Entwicklung der Gräserverwendung in den USA die Notwendigkeit eines speziell geschulten Betrachterblicks, um die fein abgestuften Braun- und Gelbtöne einer winterlichen Gräserfläche wertschätzen zu können.

Neueinführungen

Der Schwerpunkt der vorgestellten Pflanzen lag auf Gräsern der Hochgrasprairie sowie *Miscanthus* in verbesserten Sorten. Wichtige Kriterien waren vor allem zeitigere oder kräftigere Blütenbildung und Herbstfärbung sowie Standfestigkeit. Der Staudengärtner Dieter Gaissmayer porträtierte in seinem Vortrag über neue Ziergräser eigene Entdeckungen sowie die von Kollegen, z.B. *M. sinensis* 'Bogenlampe' von Friedrich Camehl, der mit seinen geneigten Halmen etwa fünf Quadratmeter pro Pflanze abdeckt. Cassian Schmidt zeigte überwiegend neue Staudengattungen und -arten der bisher wenig beachteten Misch- oder Kurzgrasprairie.

Hungerkünstler auf mageren Standorten

Im Gegensatz zu züchterisch stark bearbeiteten Beetstauden benötigen viele der

Präriegarten der Bundesgartenschau 2007 in Gera. Foto: pictokon.net.

L'utilisation de vivaces de prairie était auparavant plutôt horticole. Elles sont devenues au cours du temps de plus en plus synonymes de «nature», donnant l'image de plantation ressemblant à des prairies. Jardin de prairie à l'exposition nationale horticole 2007 à Gera.



Angesäte Präriemischungen zeigen wiesenartige Strukturen. Feldversuch des Fachgebiets für Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung, TU Berlin, angesät im Herbst 2004, fotografiert im Juli 2009. Foto: Dr. Prof. Norbert Kühn.

En juillet 2009, après 5 ans, les mélanges de prairie montrent des structures de prairies. Champ d'essais, semé en automne 2004.



Stauden und Gräser mit Wildcharakter zwingend nährstoffarme, trockene Standorte. Aus diesem Grund versagten einjährige Gräser in Sommerflorbeeten, wie Christine Orel in ihrem Vortrag berichtete. Auch ausdauernde Gräser verlören dann ihre Standfestigkeit, wie mehrere Referenten beschrieben.

Nach Beobachtungen von Cassian Schmidt verlangen die meisten *Echinacea*-Arten magere Standorte, da sie sonst schnell vergreisen. Eine Ausnahme bildet *E. purpurea*; sie bevorzugt reichere Böden.

Methoden der Etablierung und Pflege

In ihrem Ursprungsland werden Prärien vor allem als Weideland genutzt und dafür grossflächig angesät. Bei dekorativer Verwendung ist es wegen der gestalterischen Möglichkeiten vorteilhaft, vorgezogene Pflanzen zu verwenden.

In ihrem Vortrag über die Verwendung von Präriearten in Mitteleuropa ging Anja Schmithals von der TU Berlin unter anderem auch auf Pflfetechniken und deren Einfluss ein. Während Prärien in den USA meist in Intervallen abgebrannt werden, werden sie in Deutschland in der Regel gemäht. Ausserdem gab Schmithals Ausblick auf einen aktuellen Feldversuch mit gepflanzten Präriemischungen, in dessen Rahmen Faktoren für die langfristige Stabilität von Beständen untersucht werden.

Steppen als mögliche Vorbilder für naturnahe Pflanzungen

In seinem Vortrag über die Ökologie und Phänologie der Steppen in Osteuropa vermittelte Dr. Prof. Norbert Hölzel ökologische Grundlagen. Durch geringe Jahresniederschläge von 200 bis 400 ml und kontinentales Klima seien die Steppen auf natürliche Weise baumfrei. Wenige, spezialisierte Arten prägten die Landschaft. Die relativ kurze Blütezeit beginne Anfang April und ende etwa im Juli. Ein Zuhörer merkte dazu an, dass sehr spezialisierte Steppenarten in Mitteleuropa nicht gedeihen.

In Ostösterreich, wo die Steppenvegetation zur natürlichen Flora gehört, hat Assistenzprofessorin Dr. Sabine Plenk Pflanzungen mit Steppen-Arten angelegt, um ihre Tauglichkeit für die Stadt zu prüfen. Sie bewertete die Genügsamkeit der verwendeten Arten und, aus gestalterischer Sicht, die vielfältigen Wuchsformen positiv.

Grossflächige Wiesen

Als Elemente der Kulturlandschaft werden Wiesen im Stadtraum eher als Zitate eingesetzt. In einem ostdeutschen Pilotpro-



Eine neue Ziergrassorte ist *Miscanthus sinensis* 'Bogenlampe'. Die einzelne Pflanze bedeckt eine Fläche von bis zu fünf Quadratmetern. Foto: Dieter Gaissmayer.

Le Miscanthus sinensis 'Bogenlampe' est une nouvelle variété de graminée. Une seule plante couvre une surface jusqu'à 5 m².



Neben der bekannten *Echinacea purpurea* gibt es zahlreiche andere Arten; oben *E. tennesseensis* und darunter *E. pallida*. Sie verlangen magere Standorte, andernfalls vergreisen sie schnell. Fotos: Cassian Schmidt

D'après les observations de Cassian Schmidt, les deux Echinacea illustrés (en haut, E. tennesseensis et en bas, E. pallida) demandent, comme la plupart des Echinacea, des endroits maigres sinon ils deviennent trop rapidement vieux.



Nach Rückbau von Plattenbauten wurden in Wolfen-Nord ca. 50 ha mit Wiesenansaat begrünt, ergänzt durch Gehölzpflanzungen.

Foto: Alexander von Birgelen.
Après l'enlèvement des constructions en dur, environ 50 hectares ont été végétalisés avec des semis de prairie, complétés par la plantation d'arbustes à Wolfen-Nord.

jekt in Wolfen wurden sie nun aber für grossflächige Begrünungen verwendet.

Nach dem Rückbau leer stehender Plattenbauten sollten die entstandenen 52 ha Freifläche begrünt werden. Für Anlage und Unterhalt standen nur wenig Mittel zur Verfügung. Der Referent Alexander von Birgelen hat ein Handbuch mit Modulen zur Gestaltung solcher Flächen für Gemeinden entwickelt. Neben Gestaltungsaspekten sind darin auch Naturschutzbelange berücksichtigt. Das verwendete Pflanz- und Saatgut sollte gebietseigen sein. Dadurch kann eine Florenverfälschung unterhalb der Artebene verhindert werden, wie es beim bisher übli-

Links

- Referenten und Unternehmen:

www.sichtungsgarten-hermannshof.de, www.oudolf.com, www.baumschule-camehl.de, www.gaissmayer.de, www.rickdarke.com, www.la-pelz.de, www.orel-plus-heidrich.de, www.heiner-luz.de

- **Neophyten:** www.nobanis.org, www.floraweb.de

Herbstaspekt der Iris-Minzen-Wiese im Landschaftspark Riem in München.

Foto: Heiner Luz.

Aspect automnal de la prairie d'iris et de menthes dans le parc pasager Riem à Munich.



chen europaweiten Saatguthandel geschieht. Die Landesgesetzgebung dazu ist in Deutschland uneinheitlich.

Besondere Wiesenprojekte der Buga in München-Riem

Stefan Tischer stellte einen Kalk-Magerrasen vor, der 1999 für die Bundesgartenschau München-Riem im Jahr 2005 angelegt und von einem ökologischen Rahmenplan als Ausgleich gefordert worden war. Neben Regio-Saatgut wurden weitere Arten durch Mähgutübertragung ausgesuchter Spenderflächen angesiedelt.

Ein besonderes Wiesenprojekt stellen die gepflanzten Iris-Minze-Wiesen von Heiner Luz dar, ebenfalls für die Buga München-Riem. Dafür wurden im August 2003 auf 2,5 ha etwa 230 000 Stauden gepflanzt (siehe auch «Der Gartenbau» 37/2009). Während in den ersten drei Jahren zusätzlich zur Mahd noch selektiv gejätet wurde, bestand die Pflege ab 2006 im einmaligen Mähen. Insgesamt sind die Bestände stabil, ausdauernde Unkräuter bereiten kaum Probleme.

Neophyten-Problematik

Dr. Frank Klingenstein präsentierte neben einem kurzen Abriss zur Geschichte der Pflanzeneinführung vor allem einige wenig bekannte Zahlen und Fakten (vgl. Kästchen). Das Bekämpfen etablierter Bestände von Neophyten beispielsweise durch Naturschutzvereine sei nur zu 17 % erfolgreich, sagte Klingenstein. Fundierte Informationen könnten dies verbessern. Als wirklich wirksame Vorbeugungsmassnahme hob der Referent die frühzeitige Bekämpfung von Neophyten hervor, solange deren Ausbreitung noch langsam und nicht exponentiell erfolge. Auf eine neue Problemart wies Dieter Gaissmayer

hin. Das ausdauernde Gras *Muhlenbergia mexicana* breitet sich durch Rhizome aus und versamt sich erfolgreich. Es ist bereits seit den 1990er-Jahren als Gartenpflanze im Umlauf. Meist wird der unerwünschte Eindringling als Sämling in den Töpfen anderer Stauden eingeschleppt.

Fazit

Die Tagung in Berlin bot die seltene Möglichkeit, sich über aktuelle Erkenntnisse und Fragestellungen aus erster Hand zu informieren. Nächstes Jahr soll die Veranstaltungsreihe in Nürtingen ihre Fortsetzung finden. ■

Zahlen zum Auftreten von Neophyten in Deutschland

In Deutschland gibt es 3384 eingebürgerte Gefäßpflanzen-Arten: 2775 davon sind einheimisch, 226 archäophytisch, d.h. eingebürgert vor der Entdeckung Amerikas 1492. 383 Arten sind eingebürgerte Neophyten, von denen allerdings nur etwa 30 invasiv sind. Zusätzlich gibt es noch etwa 600 weitere Neophyten, diese sind jedoch unbeständig und nicht fest etabliert. Die bei den Naturschutzbehörden gemeldeten Probleme gehen zu 50 % auf nur vier Arten zurück. U.P.



Résumé

La journée sur l'utilisation des plantes en ville a vu la participation de 14 conférenciers d'Europe et des Etats-Unis traitant des thèmes des graminées et des prairies dans les espaces publics urbains. De la prairie de hautes herbes jusqu'au gazon pauvre en calcaire, les aspects significatifs autour de la diversité des possibilités d'utilisation ont été abordés. La suite de la manifestation devrait avoir lieu l'année prochaine à Nürtingen.

Muhlenbergia mexicana ist eine neue Problemart. Ihre Sämlinge machen sich als unerwünschte Eindringlinge in Topfstaudenbeständen breit.

Foto: Dieter Gaissmayer.

Muhlenbergia mexicana est une nouvelle espèce problématique. Ses semis s'installe comme intrus indésirable dans les cultures de plantes vivaces en pot.